Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 46: Kind von Heute

Artikel: [.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463584

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Falls du ganz brav bist, Elsi, wird dir der Storch ein Gspänli bringen."
„Unbesorgt, Papa, auch andernfalls."

„Mutter, lueg det, en Chämifäger!"

„Das ischt doch en Neger, Chind. Der ischt am ganze Körper so schwarz."

„Soo — kännsch en Du?"

*

Wir plauderten mit einem Besuch über Kinder, über Vererbung und Begabung. Unser Erstgeborener hatte unbemerkt zugehört, plötzlich meldet er sich und prahlt: „Vo eus Gschwüsterti han ich allwäg 's meischt Grütz g'erbt!"

Ich wundere: „Vom Vatter ächt oder vo mir?"

„Ja weischt, ich möcht niemert verruckt mache!" weicht der Bengel aus.

Unser Sohn treibt den neuesten Sport. Er liest seinen Bekannten aus der Hand. Einmal hielt ihn die Köchin auf und bat:

„Bitti, Herr Alfred. Tüend Sie mir au emal us der Hand läse?"

Er nahm die entgegengestreckte Rechte auf, sah hinein und entschied:

„Da isch nüd z'mache, Jungfer Marie. Ihre Läbeslinie verlauft im Dräck!"

Abgemacht!

Treffpunkt in Zürich das bekannte Familien-Café

URANIA

Das Ende vom Lied

«Lisbeth, Lisbeth,» sprach die Mutter,
«Sage mir, wie soll dies enden!
Willst du durch dein Strolchen unsern
Guten alten Namen schänden?»

«Schilt nicht, Mutter! Soll ich warten,
Bis mir wachsen graue Haare,
Soll ich ohne Freier, ohne
Freude kommen in die Jahre?»

«Eine Nacht mal ausserm Hause!
Was hab ich damit verbrochen?»
Und sieh da: nicht in die Jahre
Kam sie, sondern in die Wochen. sb